

# Zweiter Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Neuba

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den Anzeigern: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Neuba: Frau Kaufmann Reich, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Volkshochkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 50 mm breite Millimeterzeile im Restanteil 20 Pf.  
Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpostkasse Neuba — Bankverein Aachen.

Nr 39

Donnerstag, den 31. März 1932.

45. Jahrgang

## Die Einladung nach London.

Das Donauproblem. — MacDonalds Initiative. — Zeit und Ort der Konferenz.

Nicht nur die Notwendigkeit, Österreich und den Agrarstaaten im unteren Donauraum wirtschaftlich zu helfen, sondern auch die Möglichkeit, in dieser Frage eine gemeinsame Aktion in Gang zu bringen und dadurch die so sehr in Frage gestellte Solidarität der europäischen Völkern endlich einmal wieder praktisch zu beweisen, erregt die Regierungen der Großmächte zu einer starken Initiative in dieser Frage. Um am reinsten ist die französische Denkschrift, und es ist deshalb begriffenwert, daß der Anlaß zu einer Diskussion über die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Betrachtungsweise zwischen der europäischen Initiative und der italienischen Auffassung von der englischen Seite herauf, um man den weitaus Abstand zu dem Donauprobblem und infolgedessen die besondere Eignung hat, vermittelt einzugreifen.

Nicht nur diese Erwägung aber dürfte für MacDonald bestimmt gewesen sein, als er sich endlich, eine Aussprache zu Varen über das Donauprobblem anzuregen. Vielmehr steht dahinter deutlich der Wille Englands, nicht nur in eigener Sache sondern auch draußen zu stehen.

Es scheint, daß der englischen Regierung die Tage zwischen dem 4. und 9. April als geeignet erschienen. Lieber den endgültigen Zeitpunkt der Zusammenkunft bedarf es naturgemäß noch der Verständigung, bei der Rücksichtnahme auf die besonderen Bindungen der einzelnen zu beteiligenden Staatsmänner genommen werden wird, und bei der namentlich der Wunsch im Vordergrund liegen wird, daß die Vertreter der vier Großmächte auch wirklich alle gemeinsam am Beratungstisch erscheinen können. Es hat sich nun ergeben, daß der französische Ministerpräsident Briand und sein Finanzminister Laval einen Besuch in London für die Tage in Aussicht gestellt haben, die dem vorgemerkten Termin unmittelbar vorausgehen, und daraus sind Schlüsse auf eine etwa beabsichtigte englisch-französische Konferenz gezogen worden, die der Einmündung zum mindesten vorausziehen würden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß MacDonald sowohl an einer solchen Zusammenkunft der führenden Staatsmänner der vier Großmächte wie auch an ihrer Verankerung in der englischen Hauptstadt gelegen ist, und daß er als Anreger der Konferenz es besonders begrüßen würde, wenn sie sich ermöglichen ließe.

Ihre Bedeutung liegt, wie schon angedeutet, in erster Linie darin, den Ausgleich zwischen den unterschiedenen der Auffassung herbeizuführen, die aus den verschiedenen Denkschriften sprechen, damit für die Inangriffnahme des Hilfswerts zugunsten der Donauländer eine breite und tragfähige Basis gesichert werden kann.

## Londoner Einladung an Lardieu.

Die Viermächtekonferenz verschoben.

London, 30. März.  
Die englische Regierung hat dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu eine amtliche persönliche Einladung überreicht, zu einer Besprechung mit MacDonald und anderen englischen Ministern nach London zu kommen. In der Einladung wird als Zweck der Besprechungen die Erörterung wirtschaftlicher Fragen der Donauländer angegeben.

Englischerseits ist der kommende Montag als Tag der Zusammenkunft angesetzt worden.

Aus der Fassung der englischen Einladung geht hervor, daß MacDonald lediglich die Donauraute auf sein Programm gesetzt hat. Sollte Lardieu den Wunsch haben, auch andere, heute besonders interessierende Verhandlungsgegenstände zur Erörterung zu stellen, so soll ihm die Initiative hierzu überlassen bleiben.

London legt Wert darauf, daß die Zusammenkunft der vier an der Donauraute interessierten Mächte möglichst bald nach der Ausreise Lardieu-MacDonald in London stattfinden. Es liegt jedoch schon fest, daß diese Zusammenkunft durch den Besuch Lardieus eine Woche später eintreten wird. Ob sich aber der englische Standpunkt wird durchsetzen können, ist immerhin noch fraglich.

## Vor den kommenden Wahlkämpfen.

Umfangreiche Vorbereitungen.

Berlin, 30. März.  
Die politischen Ferien in der Reichshauptstadt und im Reich werden bis zum Ende des Osterburgfriedens andauern. Doch sind von den beteiligten Organisationen und Parteien umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um mit dem Wiederaufbruch der Wahlkampfe nicht zu eröffnen.

Reichstanzler Dr. Brüning beschäftigt, bis zum Schluß der Woche in Badenweiler zu bleiben, um alsdann in Karlsruhe seine erste Rede für den Reichspräsidenten von Hindenburg im zweiten Wahlgang zu halten. Ob sich diese Absicht allerdings verwirklichen läßt, steht im Augenblick noch nicht fest. In nach der bisherigen Vorgänge dürfte in dem Zeit von 4. bis 9. April die Konferenz Besprechung über die Donauraute stattfinden soll. Der Reichstanzler legt aber entscheidenden Wert darauf, das von ihm entworfene Rede-

programm durchzuführen, und insbesondere wird der Reichstanzler in Ostpreußen erwartet. Man wünscht in Ostpreußen die Bekämpfung zu hören, daß das Reich sich der schweren Sorgen Ostpreußens bewußt ist und sich dieser bedrängten Provinz auch weiterhin nach Kräften annehmen wird.

Die Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse sind im Augenblick dabei, ein umfangreiches Rednerprogramm festzustellen. In allen größeren Städten finden Kundgebungen statt. So sprechen u. a. in Mannheim im Albelungsaal der frühere Reichsaussenminister Dr. Curtius zusammen mit dem Braunschlager und dem Wüchtersener Oberbürgermeister Dr. Schragel.

Nach der Entschöpfung über die Wiederwahl des Reichspräsidenten wird dann der Wahlkampf für die neu zu wählenden Landtage einleiten. In Bayern, in dem durch das dortige Wahlgesetz die Mittelparteien schwer benachteiligt worden sind, verläßt man, die Mittelparteien zu gemeinsamen Vorzügen zu bringen, da andernfalls alle Mittelparteien voraussichtlich ohne Mandat bleiben. In Preußen wird es kaum dazu kommen, dafür sind die Gegenkräfte zu groß, und keine der Parteien will der anderen Konzeptionen machen. Ähnlich liegen die Dinge in Württemberg, das ebenfalls am 24. April wählt.

## Neuer Anruf Hitlers.

Adolf Hitler richtet im „Wöchentlichen Beobachter“ einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiter der nationalsozialistischen Presse unter Hinweis auf die in der letzten Zeit erregenden Berichte und Beschuldigungen nationalsozialistischer Blätter und bemerkt, die Nationalsozialisten hätten bisher aus jeder Unterdrückung immer noch neue Kraft geschöpft. Auch diesmal könne die Antwort der Nationalsozialisten nur ein noch härterer Angriff gegen das System sein. Auf Hitlers Unterdrückung wird ab Donnerstag, den 31. März, die gesamte nationalsozialistische Presse auf die Dauer von 10 Tagen in einem zwar beschränkten Umfang, dafür aber in einer dreifachen bis vierfachen Auflage erscheinen.

## Reffimmen für die DNVP.

Ein Vorschlag Jugenbergs zur Parteireinigung.

Berlin, 30. März.  
In einer ihm nachstehenden Korrespondenz erklärt Dr. Jugenbergs, daß für eine Mischung von Parteien, die nur wenig Anhänger haben, bei Aufstellung eigener Listen fast keine Abgeordneten gewählt werden können, weil im einzelnen Wahlbezirk die erforderliche Stimmengabe von 50 000 Stimmen nicht erreicht wird. Es entfiel dann die Gefahr, daß jede derartige Partei den Verlust, von mehreren hunderttausend bürgerlichen Stimmen verurteilt. Jugenbergs weiß jedoch darauf hin, daß bei den Wahlen, die die fraglichen Parteien (DNVP, Landvolk, Wirtschaftspartei) zu einer „Bürgerlichen Mitte“ zusammenschließen, nichts herauskomme und schlägt daher folgendes Vorkommen mit der DNVP vor:

Die Reffimmen der betreffenden Parteien kommen, da sie mangels der entsprechenden Stärke sonst im Lande verloren sein werden, auf die Deutsche Liste.

Es wird ferner festgestellt, daß auf dieser eine entsprechende Anzahl von geeigneten Vertretern der fraglichen Parteien stehen und in den Landtag kommen. (Vergleiche den Vortrag Randoold-Volksoffensivator vom 5. September 1930 — die neuesten preußischen Bestimmungen über Wahllisten.) Die so Gewählten werden Hospitanten der Landtagsfraktion der DNVP, bis die Reffimmfrage der betreffenden Parteien nicht zu rechnen ist.

Ueber drei Grundzüge müßte allerdings wohlste Einzelteil herrschen: 1. Klarer und entschiedener Nationalismus, 2. Ablehnung jeder Sorte von Sozialismus, 3. Bildung eines nationalen antimarxistischen Kabinetts in Preußen und im Reich.

## Die Antwort an Braunschweig

auf die Verwaltungslage wegen des Osterfriedens.

Braunschweig, 30. März.  
Das braunschweigische Staatsministerium hatte bekanntlich beim Staatsgerichtshof Verwaltungslage erhoben und beantragt, die Fortdauer des Reichspräsidenten zum Schutze des in der Verordnung vom 17. März 1932 zum Zugehenden, gegenständlich ihre Billigkeit für die Zeit vom 31. bis einschließend 28. März zu befrachten.

Wie verläuft, hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich geantwortet, daß es nach der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes unmöglich sei, eine Entscheidung über die Klage auf Fortdauer des Osterburgfriedens vor Ablauf desselben herbeizuführen.

## Senkung der Gemeindetarife.

Eine Aufforderung des Preiskommissars.

Berlin, 30. März.  
Nach eingehenden Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden hat der Minister für Preisüberwachung zur Ergänzung und Unterstützung der Befehlungen auf Senkung der Preise für lebenswichtige Waren und Leistungen die Gemeinden und Gemeindeverbände aufgefordert, die Möglichkeit einer Senkung der bisher erhobenen kommunalen Gebühren, Beiträge und privatwirtschaftlichen Leistungsentgelte zu prüfen. Dieser Aufforderung wollen die Gemeinden und Gemeindeverbände, obwohl die kommunalen Haushalte durch die steigenden Rohstoffprei-

sen und den Rückgang des Steueraufkommens außerordentlich belastet sind.

Die Nachprüfung wird sich im wesentlichen erstrecken auf die Gebühren für Müllabfuhr, Kanalisation und Straßenerhaltung, Marktschall, öffentliche Märkte, Fisch- und Schlachthöfe sowie Fleischbänke, Frischfleisch, Fleisch- und Krametorten, Badeanstalten, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Krüppel- und Siedehäuser, sonstige Anstalten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, ferner auch auf das Gebiet der privatwirtschaftlichen Leistungsentgelte, insbesondere auf die Nachprüfung der Gebühren des Beklebens- und Anschlagens sowie auf die Entgelte für Postdienste.

Zur Senkung der Entgelte sollen grundsätzlich alle Erparnisse verwendet werden, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der vierten Rotterordnung vom 8. Dezember 1931 durch die Verminderung der Selbstkosten, deren Berechnung durch die Grundhöhe im einzelnen genau geregelt ist, entstehen. Eine Senkung der Entgelte muß erfolgen, wenn der Ertrag die Selbstkosten der Gemeinden oder Gemeindeverbände übersteigt. Die gesamte Durchführung der Gebührentzung ist davon abhängig, daß nicht der Reichsmittelteil der Erträge über die zulässigen obersten Landesberechnung auf Grund gesetzlicher Bestimmungen Anordnungen über die Verwendung der den Gemeinden oder Gemeindeverbänden aus der Rotterordnung entstehenden Erparnisse getroffen haben oder noch treffen werden.

## Reichsdeutscher in der Schweiz verurteilt

Prag, 30. März.

Das Kreisgericht Eger hat den reichsdeutschen Zeamen Wilhelm Dietling, Sohn des Güterbesizers Dr. Hermann Dietling aus Weiden in der Oberpfalz, wegen Betrugs gegen das Schutzzetz zu sechs Wochen freierem Gefängnis, verurteilt durch drei Jahren, unbedingt verurteilt.

Dietling ist bereits seit dem 29. Januar in Untersuchungshaft. Er wurde auf einer Urlaubsreise in die Tschechoslowakei, auf der er heimatsüchtige Studien historischer Art betreiben und Land und Leute kennen lernen wollte, verhaftet. Man legte ihm zur Last, einer geheimen Organisation anzugehören, die die Selbständigkeit und verfassungsmäßige Einheit des tschechoslowakischen Staates untergraben wollte. Die Anklage stützte sich hierbei auf den Inhalt eines Rundschreibens der „Grenzdeutschen Arbeitsgemeinschaft“, das bei Dietling im Ausland gefunden wurde. Er erklärte, er habe das Rundschreiben, das ihn mit derartigen Hoff nachgedacht worden war, weder gelesen noch seinen Inhalt geteilt. Er verneinte ferner auf sein beschuldigungsmäßiges Zeugnis, das genaue Aufzeichnungen über den Verlauf seiner Urlaubsänderung enthält.

Das Gericht erkannte Dietling dennoch für schuldig, mit der mehrwöchigen Gefängnis, daß schon der Beleg einer rechtskräftigen Klage durch den Gericht die Möglichkeit gebe, nach dem Gesetz zu verurteilen.

## Valeras Antwort an London.

Dublin, 30. März.

Ministerpräsident de Valera hat die Antwort auf die englische Note in der Frage des Troudeus und der Entschädigungsleistungen fertiggestellt.

Wie von unterrichteter Seite verläuft, wird sich die irische Regierung auf keinerlei Kompromisse in der Frage des Troudeus einlassen und Irlands unteilbaren Recht auf dessen Entfremdung aus der Befassung betonen. In der Frage der Entschädigungsleistungen wird sie sich im Notfalle zur Annahme eines schiedsrichterlichen Urteils bereit erklären. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß de Valera auch die Zurückhaltung anderer Leistungen an England beabsichtigt.

Das Haus des früheren irischen Ministerpräsidenten Cosgrave wird ständig von Detektiven, Soldaten und Nationalisten bewacht. Die republikanische Armee hat einen großen Anmutterungsfeldzug eröffnet. Arbeitslose Männer werden von den Werbenden auf der Straße angeprochen und zum Eintritt in die republikanische Armee aufgefordert.

## Parteiendämmerung.

Amsterdam, 30. März.

Amerhalb der holländischen sozialdemokratischen Partei bestanden seit längerer Zeit scharfe Differenzen zwischen der Parteileitung und einer starken radikalen Gruppe über die Taktik der Partei. Der Klärung der Lage innerhalb der Partei sollte ein Kongreß dienen, der zu Orlern nach Haarlem einberufen war, und auf dem nach dreitägiger Debatte eine Entschöpfung, mit großer Mehrheit angenommen wurde, die die Haltung der Parteileitung in den besonders umstrittenen wirtschaftspolitischen Fragen billigte.

Daraufhin ist die linksoppositionelle Gruppe aus der Partei ausgeschlossen und hat sich als neue „Unabhängige Sozialistische Partei“ konstituiert. Diese Gruppe will die Wirtschaftspolitik der alten Partei nicht mehr mitmachen und namentlich in der Frage, ob man am Freihandel festhalten soll, nicht die Konzeption anerkennen, zu denen die Parteimehrheit in Abwägung der wachsenden Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Notlage des Landes unter Umständen bereit wäre.



# Deutsche Tageschau.

## Der Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche.

Der infolge der Osterferien mit Verzögerung zur Veröffentlichung gelangende Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche ergibt eine Erleichterung der Kapitalanlage um 51 Millionen RM. Der Notenumlauf ging um 107 Millionen auf 4066 Millionen RM zurück. Der Gold- und Devisenbestand hat sich geringfügig (um 3,4 Millionen RM) gebessert. Das Deckungsverhältnis stieg von 24,5 auf 25,4 o. v.

## Wahlbündnis der DDP, Württemberg mit den Volkssozialisten.

Auf dem Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württembergs wurde für die bevorstehenden Landtagswahlen ein Wahlbündnis mit der Volkssozialistischen Vereinigung (Gruppe Westphal-Georg) abgeschlossen. Auf die Wahlvorschlüsse der Deutschen Volkspartei folgten auch Namen von Vertretern der Volkssozialisten.

## Beihilgenahme nationalsozialistischer Parteien.

In der Münchener Gauleitung und Schlichtung des Gauorgans „Die Front“ fand eine politische Ausscheidung nach neu herausgegebenen Parteizustellungen statt. Über 1400 Personen wurden befristet, weil durch die Verteilung dieser Zustellungen das Flugblattpropaganda-Betrieb umgangen würde. Vier SA-Männer sind nach der gleichen Methode verhaftet worden. Die SA-Männer sind in mehreren Zeitungen vorgeführt worden.

## Devisenhöchstbeträge für April auf 55 o. v. ermäßigt.

Der Reichswirtschaftsminister hat angedeutet, daß die Importzölle für den Monat April 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Zwickel-Grenzen nur bis zur Höhe von 55 o. v. in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zollgebührenverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Gültigkeitsabkommens verwiesen.

# Auslands-Rundschau.

## Am den Zeitpunkt der französischen Kammerwahlen.

Da sich der Senat mit gemeinsamer Schärfe gegen eine Bewegung der Kammerwahlen bis zum 22. und 29. Mai ausgesprochen hat, rückt die Festsetzung des Zeitpunktes auf den 1. und 8. Mai stark in den Bereich der Möglichkeit. Für diesen Zeitpunkt liegen mehrere Fraktionen, darunter auch die Zentrum-Gruppe beim Ministerpräsidenten ein. Die amtliche Entscheidung, die ausschließlich bei der Regierung liegt, ist jedoch noch nicht gefallen.

## England zahlt 30 Millionen Dollar an Amerika zurück.

Das britische Schatzamt wird heute die vorletzte Rate des 200-Millionen-Dollar-Kredits in Höhe von 30 Millionen Dollar an Amerika zurückzahlen. Die letzte Rate in Höhe von 20 Millionen Dollar wird am 5. April gezahlt werden. Damit wird dann der gesamte 200-Millionen-Dollar, den England in der Zeit der Krise von den amerikanischen Bankiers erhalten hat, zurückgezahlt sein.

## Die englischen Jungliberalen für Streichung der Zölne.

Auf der Jahresversammlung der Jungliberalen, die während der Osterferien in Bradford stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der die völlige Streichung der Zölne und der Kriegsschulden gefordert wird. Erst wenn dies geschehen und eine allgemeine und gleichzeitige Herabsetzung der Währungen erfolgt sei, könne man auf eine Wiederverbindung der Welt hoffen. Die Konferenz verurteilte die Zollpolitik und forderte den Präsident der liberalen Minister. Wobegegen war die Jüngere liberale Gruppe.

## Stalin's Erkrankung.

In den Gerüchten über eine Erkrankung Stalins, die in Verbindung gebracht werden mit einer Stelle des bekannten Berliner Arztes Professor Jendel nach Moskau, wird bekannt, daß in Moskau auch zwei politische Professorengenerationen sind, um Stalin zu unterhalten. Stalin soll sich einiger Zeit an Stoffwechselstörungen leiden, und der beabsichtigt angeblich, einen jocosonischen Urlaub anzutreten.

## Kleine politische Neuigkeiten.

Veratungen des Reichshausauswahlschusses. Die Schwierigkeiten der obersten Stellen werden von Hausauswahlschuss des Reichstages in seiner heutigen Sitzung erörtert werden.

Ausarbeitung des zweiten Finanzjahresplans. Der Rat der Volkswirtschaftler der Komintern hat Maßnahmen für die Ausarbeitung des zweiten Finanzjahresplans ausgearbeitet. Danach muß der finanzielle Plan des Reiches seine Arbeit bis zum 1. Januar 1933 fertigstellen.

Chiles Verzicht auf den Goldstandard. Der Senat von Chile hat mit 17 gegen 6 Stimmen dem Gesetzentwurf über den Verzicht Chiles auf den Goldstandard zugestimmt.

## Die Steuern im April.

### Die Abgaben im Reich.

1. Abführung der für die Zeit vom 16. bis 31. März einbehaltenen Lohnabzüge und der Arzteinlohnsteuer (keine Schenksteuer).
11. Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für März (Schenksteuer bis 18. April).
11. Die Warenumschlagsteuer für März ist anzumelden und abzuführen (keine Schenksteuer).
20. Die für die Zeit vom 1. bis 15. April einbehaltenen Lohnabzüge und Arzteinlohnsteuer sind zu zahlen (keine Schenksteuer).

### Die Abgaben in Preußen.

11. Die Bier- und Getränkesteuer ist abzuführen.
15. Die Grundvermögenssteuer mit Zuschlägen ist für Monatszahl fällig und die Hauszinssteuer.

## Aus der Umgegend

Rebra, 30. März.  
— **Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunden** im Monat April finden an folgenden Tagen und Orten statt: **Waltersdorf** am Dienstag, 5. 4., 14 Uhr im Schulhaus. **Kirchschöningen** am Donnerstag, 7. 4., 15 Uhr im Pfarrhaus. **Rohlfen** am Dienstag, 12. 4., 15 Uhr im Gasthof „Goth. Friedr.“ **Carlsdorf** am Donnerstag, 14. 4., 15 Uhr im Pfarrhaus. **Rebra** am Dienstag, 14. 4., 15 Uhr im Gemeindefeld. **Schnemera** am Dienstag, 26. 4., 14 Uhr im Schulhaus. **Reinsdorf** am Donnerstag, 28. 4., 15 Uhr im Pfarrhaus.

— **Feueranwendung.** Wie bereits vor einiger Zeit im Angeleitener unseres Blattes bekannt gegeben wurde, beschäftigt der mit den Bodenverhältnissen eigener Gegend besonders gut vertraute Geologe Herr Dr. Weyer-Halle a. Z., Ernst-Wörth-Verdichtstraße 5, an drei Sonntagen geologische Führungen durch die Umgegend durchzuführen. Der Rollenbeitrag für eine Familie wird sich auf 3,50 RM für die drei Wander-Sonntage belaufen. Die erste Führung ist gedacht vom Bahn-

hof Rohlfen über die Wolfenbörger Höhe bis Schnemera. (Mittagspause.) Anschließend: Wanderung durch das nördliche Reib an den Wangen des Jägerbühler Plateaus. Hier Besichtigung der großen Steinruine am Gehstoh, „Drei Linden“. — Die zweite Exkursion würde von Wiehe aus über Kammerforst (Mittagspause), die Schmiede entlang nach der Schafsbürger Forste sich ausdehnen. Rückfahrt von Selbungen aus. Die dritte Führung ist vorgesehen von Rohlfen aus über Benneftein-Memleben-Grohmangen nach Rebra. Rückfahrt von Rebra ab. Alle drei Führungen sollen von 8.45 Uhr auf Bahnhof Rohlfen beginnen. Nur wenn eine genügende Teilnehmerzahl zusammen kommt, können sie stattfinden, weshalb eine sofortige Anmeldung in unserer Geschäftsstelle erforderlich ist. Als Wanderkarte sind vorgesehen der 3., 17. April und 1. Mai.

— **Neuer Industriekreis.** Durch den Zusammenbruch des Krugers-Kongerns, der bekanntlich die gesamte Welt mit Zinshälzern verlor, ist die von dem Konzern innegehabten Monopole frei geworden, jede andere Fabrik kann somit im freien Wettbewerb Zinshälzer fabricieren. Die in Rohlfen anfallige rührige Firma Thüringer Holzwerke hat wohl als erste freien Wettbewerb Zinshälzer fabricieren. Die hier beherrschte rührige Firma Thüringer Holzwerke hat wohl als erste die Nachfrage klar erfasst und wird die Fabrication eines besonders guten Streichholzes aufnehmen. Eine Maschine ist zunächst probeweise aufgestellt, die ersten Probeführer werden schon am Freitag zur Verablung kommen. Wenn der Versuch glückt, dann darf damit gerechnet werden, daß große Fabrications- und Maschinenfabrikation errichtet werden und einige hundert Menschen Beschäftigung finden konnten.

— **Wieheleben.** Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Memleben (Kreis GutsMuths) sind für folgende Ortschaften des Kreises Quarantäne für die Wohnstätten gemäß §§ 9 und 10 der Viehseuchengesetzlichen Verordnung vom 4. September 1931 in Kraft gesetzt: Schnemera, Gmnonsdorf, Rohlfen, Benneftein, Hagedorn, Kleinriedstädt, Großstädt, Spielberg, Niederstädt, Weihenstirnbad, Hohenburg-Preititz, Reinsdorf, Groß- und Kleinsangen, Rebra, Wippach, Altenhof, Lohrwinkel, Golsen, Tröbsdorf, Burg und Kirchschöningen, Wernungen, Weyersdorf und Carlsdorf.

— **Himmelszeichen.** Wichtige Wetterzeichen haben schon immer Astrologen durch Vorgänge am Sternensimmel vorausgesagt. Sollten wir jetzt wohl wieder an einem solchen geschichtlichen Wendepunkt stehen? Einmal sind es Sterne, die in einem besonderen Licht erstrahlen, dann wieder ist es ein seltener Komet, der als Wanderkörper die Unendlichkeit durchquert, immer aber erwartet die Menschheit bei einem derartigen Himmelsereignis, daß etwas Großes bevorsteht. Das ist auch fast immer geschehen. Nun aber, wo die Menschheit der ganzen Welt auf etwas Erleidendes wartet, kommen wieder die Astrologen und machen auf eine seltsame Erscheinung am Himmel aufmerksam. Der heute fragwürdige unserer Erdsphäre, der Mond, zeigt eine vollständige Veränderung seiner Gesamterscheinung; der sog. „Mann im Mond“, in dem man bisher einen ausgebrannten Krater oder eine gewaltige Gebirgsfalte vermutete, hat plötzlich sein Aussehen ganz und gar verändert. Deutlich zeigen sich die Umrisse eines gewaltigen Riesenschiffes mit einem leicht gebogenen Schimmer in der rechten Hand, die Augen funkeln der Erde zu und jagen all denen, die auf jene Gestalt plötzlich aufmerksam wurden, Angst und Schrecken ein. Seit etwa 3 Wochen wurde die Erscheinung beobachtet, sie wird noch solange sichtbar bleiben, wie dies sog. letzte Viertel anbauert. Es sei bemerkt, daß der Mond gegen 4 Uhr früh aufsteht, der Beobachter muß ihn spät schlafen gehen oder frühzeitig aufstehen muß.

— **Die Entlassung aus der spanischen Fremdenlegion.** Verschiedene Deutsche in der spanischen Fremdenlegion haben die Entlassung zu erwirken. Hierzu erklärt das spanische Staatsministerium, daß Legionäre auf ihren Antrag entlassen werden können, wenn die Angehörigen (Eltern, Vormünder usw.) bereit sind, die von dem Legionär bei seiner Entlassung dem spanischen Staat aus dem Verträge etwa noch geschuldeten Beträge zu erstatten. Generell Angehörige von Legionären der spanischen Fremdenlegion bekannt oder ermittelt werden können, besteht für sie die Möglichkeit, sich zwecks weiterer Ausfuhrerlaubnis an das Polizeipräsidium Köln, Zimmer 331a zu wenden.

— **Wiehe.** Bei Reparaturarbeiten hat vorige Woche Herr Elektromechaniker Paul Hausmann das Unglück, daß ihm ein Metallsplitter ins Auge flog. Er mußte sofort die Augenklinik in Naumburg aufsuchen.

— **Querfurt.** Am 2. Osterfesttag verfiel in Naumburg Herr Justizrat a. D. Nitsch im 73. Lebensjahre. Der Verstorbenen war seit dem Jahre 1884 als Rechtsanwalt, später als Notar in Querfurt tätig.

— **Querfurt.** (Schweres Verkehrsunfall.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ereignete sich auf der Straße Querfurt-Schafstädt, etwa 3 Kilometer hinter Weidenbach, ein schwerer Motorradunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der etwa 27jährige erwerbslose Zimmermann Hermann aus Esleben befand sich auf der Fahrt nach Merseburg. Hinter Weidenbach begegnete er dem aus einem Drecker und drei Wagen bestehenden Transportzug eines Auswärtigen zur Querfurter Wiehe. Der Motorradfahrer hat anstoßend den Transportzug nicht rechtzeitig bemerkt, aber ist nicht weit genug nach rechts ausgewichen. Er stieß mit der Lenkstange einen der Wagen, wodurch er aus der Fahrbahn geschleudert wurde. Während das Motorrad in den Graben fuhr, flog Himmelt mit dem Kopf gegen einen Baum und blieb bewußtlos liegen. Zufällig passierte kurz nach dem Unfall Dr. Faltz-Nebra die Unfallstelle, leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn zu Dr. Ruhwald. Aber schon auf dem Transport erlag er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seiner schweren Verletzung. Die Ärzte stellten einen Bruch der Schädelbasis fest.

— **Artern.** (Buddendruckverleger Widdius +.) Am Donnerstag verstarb nach längerem Kranken im Alter von 62 Jahren Herr Buddendruckverleger und Zeitungserzeuger Hermann Widdius. Der heimgegangene war ein Arterner Kind, nach seiner Ausbildung im Buddendruckerei kam er im Jahre 1894 in seine Vaterstadt zurück und gründete die „Arterner Zeitung“, die er mit der Zeit zu einem beachtenswerten, dem heimatischen Interesse dienenden Organ ausbaute. Sein nie rastender

Unternehmergeist veranlaßte ihn, sich auch dem Zeitungsstellenwesen zu widmen und gerade auf diesem Gebiet hatte er große wirtschaftliche Erfolge. Als Kollege war er ein beliebtes und geachtetes Mitglied innerhalb der Berufsorganisationen und in diesen wird ihm Andenken forleben.

— **Boitzfied.** Die hiesige Staatsmiliz ist in den Besitz der Volkspolizei-Maschinen, C.m.b.S., übergegangen und wird in vollem Umfang fortgeführt werden. Geschäftsführer ist der Kaufmann Paul Otto in Artern, der lange Jahre bei der Firma Wörth's in Artern tätig war.

— **Gaarsberg.** Über das Vermögen des Spar- und Kreditvereins e. V. m. b. H. ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— **Naumburg.** Beim Überfahren der Hauptstraße in Altmühl wurde am Sonntag der vierjährige Sohn der Familie Groll von einem Leichterfahrer überfahren und getötet. Der Kopf des Kindes wurde durchsichtig überfahren.

— **Merseburg.** Über das Vermögen der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg und Umgebung ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Wie wir hören, ist nach dem Status, den der Vorstand der Genossenschaft selbst aufgestellt hat, eine verhängnisvolle Masse von nicht mehr als 3000 Mark vorhanden, so daß davon zu rechnen ist, daß der Konkurs wegen Mangels an Masse abgelehnt wird.

— **Halle.** Am Ostermontag kam es in Halle zu mehreren kleinen Zusammenstößen zwischen kommunistischen Truppen und Polizeibeamten. Die Polizei konnte sich stets mit dem Gummistock durchsetzen. In der Großen Ulrichstraße wurden vier Personen wegen Widerstands gegen die Staatsmacht mit je 10 o. v. bestraft. Am Ostermontag sind an verschiedenen Stellen der Stadt verbotene Plakate kommunistischen Inhalts von unbekanntem Täter angebracht worden.

— **Rohla (Kr. Sangerhausen).** Bekanntlich schreibt die Reichsregierung ausdrücklich vor, daß die Schulpflicht hauptsächlich von Zöglingen auszuüben ist. Im Widerspruch hierzu legen Schüler aus der Schulpflicht Rohla für Salzgitter-Rohla in den Händen des fürstlich-salzgitter-rosigischen Konfessionsrats. Dementrecht für die Schulen war ein Gelehrter. Nach den wiederholten Hinweisen der Reichsregierung auf diesen nicht mehr zutreffenden Zustand hat auch der jeweilige Konfessionsrat gegenüber den Schulpflichtigen der Rohla am 1. April angeordnet und die Schulpflicht über die 21 Schulen der Grafschaft Rohla der Regierung in Merseburg übertragen. Damit ist der Schulpflichtbezirk Sangerhausen einer der größten des Regierungsbezirks Merseburg geworden. Ihm unterstehen nunmehr 75 Schulbezirke.

— **Salzgitter (Harg).** Ein großer Waldbrand verheerte am ersten Osterfesttag im Salzgitter Stadtfeld bei Hainfeld 2000 Juchter Fichten. Zufällig in der Nähe befindliche Stahlbetonkolonnen aus Magdeburg gingen dem Brande erfolgreich zu Hilfe, so daß größerer Schaden verhindert wurde. Das Feuer hätte durch Fallstrahlfeuer oder Brandstiftung entstanden sein.

— **Querfurt.** Am ersten Osterfesttag gegen sieben Uhr morgens wurde auf der Eisenbahnstrecke Querfurt-Weißelbad die verblümmte Leiche eines gut gekleideten etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Er hatte sich vom D-Zug überfahren lassen. Der Leichenmörder hatte aus dem Reichsbahn-Personalnachweis entfernt, so daß eine Identifizierung nicht möglich war.

— **Deßau.** Gegen den Leiter der hiesigen Kriminalpolizei Polizeikommissar Schultz, der vom Amt suspendiert worden und gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden war, das mit einer Verwarnung geendet hätte, muß neuerlich disziplinarisch mit dem Ziel der Dienstentlassung vorgegangen werden. Schultz soll neuerdings ein Benehmen an den Tag gelegt haben, das ein Verbleiben in seiner Stellung unmöglich mache. So soll er keinen Stempel mehrmals verpfändet und die Reichsbahn dadurch betrogen haben, daß er mit Bahnfestkarten nach Leipzig gefahren sei.

— **Deßau.** Der Gemeindeverwalter und Schmiedemeister Willi P. in Bröda u. hatte ein Darlehen von 30 000 Mark aufgenommen und es hatte gebaut. Da er die 3000 Mark betragenden Zinsen nicht aufbringen konnte, nahm er nach und nach insgesamt 1700 Mark Gemeindegelder zur Bedeckung seiner Schulden. Als sein Grundbesitz schließlich doch unter dem Hammer kam, zeigte er keine Verflechtung beim Landesherrn.

— **Landberg (Bez. Halle).** Die Stadtkasse steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Zahlung der am 1. April fälligen Gehälter und Löhne ist nur möglich, wenn ein entsprechender Kredit gewährt wird.

— **Deßau.** Die Zahlungseinstellung bei den Zinnsverleihen zieht auch das hiesige Gewerbe fast in Mitleidenschaft. Eine gewisse Anzahl Geschäftseute, namentlich aber kleine Sandmehler, werden durch die Zahlungseinstellung hart getroffen. Die Zahl der arbeitslosen Wäbinger beläuft sich auf über hundert. Für die Aufstellung des Status hat das Amtsgericht eine Frist von vier Wochen festgesetzt.

— **Wella.** „Gates-Piraten“. — In einer der letzten Nächte verübten vier Leute, in Mädeln Karosifeln zu stehlen. Sie fuhren mit zwei geliehenen Rädern nach dort, öffnete eine Kiste und hatten bereits über 20 Säcke gefüllt, als sie überrascht wurden. Der Nachbarn rief die Polizei. Einer der Diebe wurde festgenommen, die anderen entkamen.

— **Schnefeld-Ad Salzen.** Dem Arbeiterpaar Springer wurde das 12. Kind geboren. Preußens Ministerpräsident Braun hat die Ehrenpatronatschaft übernommen. Ehrenpatre des 11. Kindes ist Reichspräsident von Hindenburg.

— **Magdeburg.** In der Kleinen Ulrichstraße ereignete sich ein Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Aus der Wohnung der Witwe Antonie Siegel kamen starker Brandgeruch und dicker Rauch. Die alarmierte Feuerwehr drang ein und fand die Frau unbewußt und mit starken Verbrennungen am Körper auf dem Fußboden. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen liegt ungewissheit ein Unglücksfall vor. Man vermutet, daß Frau Siegel mit ihrem Nachbarn der brennenden Petroleumlampe zu nahe gekommen ist. Der dünne Stoff hat Feuer gefangen und die Unglückliche ist in Flammen geblieben, im Nebenzimmer getarnt, wo sie bewußtlos zusammengebrochen ist.

— **Artern.** Die Kriminalpolizei hat zwei hiesige Einmischer, angeblich wegen Zollhinterziehung, festgenommen. Sie sollen größere Mengen Kaffee im Werte von insgesamt 10 000 Mark, als „Reibbohnen“ deklariert, unverzollt empfangen haben, was eine Zollhinterziehung von 8000 Mark entspräche. Einer der Festgenommenen hat sich im Amtsgerichtsgang eingekauft. Der andere wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.



Dr. Meurer stand vor dem Erblinden. Die Nachforschungen der Jenaer Polizei haben ergeben, daß Oberlandesgerichtsrat Dr. Meurer, der in der Nacht zum Karfreitag keine Familie erlöste, am frühen Morgen des 21. März in einer Wirtshauskammer in einer Mitteilung an eine Bekannte schreibt, sein Todesurteil gebürt: „In zwei Monaten wird das Bürste dem ohnehin schon jählich schwer erblindenden Manne den Rest gegeben haben. Die sieben Reichen wurden am Dienstag feuerbestattet.“

Zwei Sportflieger tödlich abgestürzt. Ein Sportflugzeug stürzte in der Nähe von G. i. M. z. a. r. e. (Frankfurt) aus geringer Höhe ab und ging vollkommen in Trümmer. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

Sturm im Nereelkanal. Ein schwerer Sturm hat sowohl im Nereelkanal wie an der französischen Westküste gemüht. Ueber die Folgen des Unwetters auf hoher See liegen noch keine Berichte vor, doch haben die Fischerbojen in den kleinen Häfen stark gelitten. 13 Fischerdampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr auslaufen können.

Die anhaltische Salz-Affäre.

Minister auf Schädeldeckel verlagert.

Deskau. Beim Landgericht Deskau ist jetzt von 13 Aktionären und Geschäftsinhabern der Salzfurter Chemischen Fabrik vorn. Borler & C. in Berlin, in Liquidation, Klage gegen die Antikarlisten Salzwerke erhoben worden. Insbesondere wird in der Klage behauptet, daß in der Generalversammlung vom 15. Dezember 1928, in der die Änderung des Interessengemeinschaftsvertrages mit den Salzwerken auf der Tagesordnung stand, nur wenige Aktionäre anwesend gewesen seien, daß diese die ungeschlossenen Verfügungen des Vertrages in ihrer ganzen Tragweite gar nicht hätten durchschauen können und daß sie außerdem irreführend worden seien. Es soll festgestellt werden, ob die Änderung des Interessengemeinschaftsvertrages nicht infolgedessen nichtig ist, als durch die die Verpflichtung der Beteiligten zur Zahlung einer fälligen jährlichen Beschlußsumme in Vorfall gebracht werden sollte.

Auch die Liquidatoren der Salzfurter Chemischen Fabrik haben übrigens Verpflichtungsklagen gegen die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes zur Zeit der Beschließung erhoben. Es handelt sich hier um die Feststellung der Verpflichtung der Beteiligten, unter denen sich auch die Staatsminister Dr. Weber und Dr. Müller befinden, den fälligen Beschluß den aus der Änderung des Interessengemeinschaftsvertrages entstandenen Schäden zu erleiden.

### Strafantrag im Devisenchiebungsprozeß.

Berlin, 30. März.

Der Staatsanwalt beantragte in der Berufungsverhandlung vor dem Großen Strafhammer des Landgerichts I in Berlin in dem Prozeß gegen den Bankangestellten Dr. Gultberg wegen der Devisenchiebungen des Londoner Bankhauses Singer u. Friedländer die Verurteilung der von den Angeklagten eingeleiteten Verfügungen mit der Maßgabe, daß die gegen Gultberg in der ersten Instanz verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten auf ein Jahr herabgesetzt, dagegen die Geldstrafe von 2000 auf 1500 RM erhöht wird. Wegen Bankkommisariat Paragi und den Bankier Oppenheimer beantragte der Staatsanwalt die Aufrechterhaltung des Bestandes mit der Maßgabe, 10 Monaten und Erhöhung der Geldstrafen auf je 15.000 RM.

### Rückflug des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt wohlbehalten in Friedrichshafen wieder eingetroffen. Mit der Landung brachte „Graf Zeppelin“ seine erste diesjährige Südamerikafahrt zum Abschluß. Das Luftschiff war am 21. März um 0:33 Uhr in Friedrichshafen gestartet und nach außerordentlich rascher Fahrt, die u. a. auch über Morotz führte, am 23. März um 20 Uhr in Pernambuco glatt gelandet. Für die Vorbereitung auf der Strecke Deutschland-Buenos Aires ergab sich infolge der schnellen Fahrt des Luftschiffes eine Verzögerung in Pernambuco, welche die Post sofort nach der Landung von Flugzeugen übernommen und weitergebracht. 4 1/2 Tage nach der Aufgabe war die deutsche Post bereits in Buenos Aires. Am 26. März um 4:20 Uhr M. C. Z. trat „Graf Zeppelin“ den Rückflug nach Deutschland an.

Schweres Einsturzungsunfall. Während des Unterrichts in einer anglophilen Schule in G. i. M. z. a. r. e. (Frankfurt) brach das Dach der Schule ein, wodurch die Schule zum Einsturz gebracht und unter sich 32 Knaben und Mädchen begrub. Bisher wurden drei Reichen geborgen, viele Kinder sind immer verlegt.

## Was alles zu einer Ziehung gehört

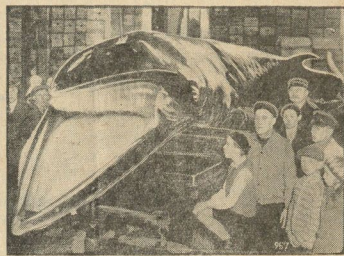
Das Wort **Ziehung** ist für jeden von uns automatisch mit dem Wort **Wahrscheinlichkeit** verbunden, denn schließlich betrifft eine Ziehung in einer Ziehung in der fälligen Hoffnung, mit einem Gewinn herauszukommen. Um aber die Gewinne verteilen zu können, muß man in erster Linie Geld haben, und das Geld erhält die Lotterie-Direktion nur durch den Verkauf von Zellen. Man braucht also Zellen, die Preussisch-Schlesische Staatslotterie, die den 900.000, die von der Reichsdruckerei hergestellt werden und ein ganz bestimmtes Aussehen haben müssen. Natürlich hat man viel mehr Abschnitte nötig als 800.000, weil die meisten Nummern nicht als ganze Zelle, sondern als halbe, als Viertel oder Achtel gespielt werden. Die Zellen haben betamäßig Nummern und zwar tragen sie bei der Preussisch-Schlesischen, noch in zwei Abteilungen gespielt wird, die Ziffern von 1 bis 400.000.

Demnach ist jede Nummer zweimal vorhanden. Bei der Ziehung aber wird die Nummer selbstverständlich nur einmal in das Nummernrad getan, und wenn z. B. die Nummer 617 fünfmalig auftritt, dann fällt dieser Nummer auf beide Abteilungen dieser Nummer. Um die beiden Räder, die bei der Ziehung in Tätigkeit treten, füttern zu können, braucht man die Nummernrollen, auf denen die Ziffern der Zelle verzeichnet stehen, und die Zellen in Rollen, auf denen die einzelnen Gewinne zu lesen sind. Beide Arten von Rollen werden ausschließlich in der Reichsdruckerei gedruckt. Der Ziehungsorganismus ist kurzgefaßt folgender:

Der Beginn der Ziehung der 1. Klasse werden für die ganze Lotterie, also für die Dauer der 5 Klassen, sämtliche 400.000 Nummernrollen in das Nummernrad eingeschüttet, aus dem in der ersten Ziehung die für die 1. Klasse bestimmten Gewinnrollen mit der Ziehung der 1. Klasse beendet, dann ist das Nummernrad leer, während im Nummernrad alle Zellen bleiben, die noch nicht gezogen sind. Ihre Wähler haben bei der 2. Klasse die nächste Chance, wenn in das Nummernrad die Gewinne dieser Klasse eingeschüttet werden. Das Drehen der Räder und die gefamte Ziehung wird öffentlich im dem Publikum, das sich jedesmal zahlreich einführt, das Warten und Zuschauen recht angenehm zu gestalten und um endlich aus den engen Räumen der Ziehung herauszukommen. In die Generaldirektion der Preussisch-Schlesischen Staatslotterie in die Ministerialwohnung, wo die bessere Räumlichkeiten und auch ein würdevoller neuer Ziehungsraum zur Verfügung stehen. Wer einmal während einer Ziehung Berlin besucht, sollte nicht veräumen, diesem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Welche Sensation und doppelte Freude, mit anzusehen und anzuhören, wenn das eigene Los mit einem Gewinn herauskommt!

Die Auspielung wird vorgenommen von drei staatlichen Ziehungskommissionen, denen drei Aufsichtsdame beigegeben sind. Diese Beamtinnen werden nicht von der Generaldirektion, sondern von anderen Behörden gestellt. Bei der Ziehung nimmt einer der Kommissare die Ziehung am Nummernrad, einer am Gewinnrad, der dritte sitzt zwischen ihnen, und hinter jedem steht ein Aufsichtsbemitter. Nach je 500 gezogenen und verkündeten Nummern und Gewinnen wechseln die 6 Herren die Plätze, so daß jeder einmal als Kommissar und als Aufsichtsbemitter an beiden Rädern und in der Mitte fungiert. Der Kommissar am Nummernrad hält ein Maßglas hervor, streift den Ring ab, einsetzt den Zettel und liest die darauf befindliche Nummer laut vor, während er gleichzeitig den Zettel dem Kommissar in der Mitte überlegt. Sofort greift der Dritte ins Gewinnrad, zieht ein Maßglas hervor und liest nach dessen Entladung den darauf folgenden Gewinn laut. Auch er reißt den Zettel weiter, und der Kommissar in der Mitte liest nun nochmals Nummer und Gewinn vor und speißt beide Zettel aus eine mit einem faden verzierte Nadel. Nach 100 Nummern werden die Zettel mit dem Faden verlegt und die Räder mehrfach umgedreht. Die vor den Ziehungsständen stehenden Fotografierapparate zeichnen den ganzen Ziehungsorganismus genauestens auf.

Sobald eine Nummer das Rad verlassen hat, gilt sie als gezogen. Die nach Schluß der 5. Klasse im Nummernrad zurückbleibenden Zellen sind, die herausgenommen und in verlegelten Säcken aufbewahrt werden. Hieraus ergibt sich, daß zu jeder Ziehung alle Zellen neu beschafft werden und in die Räder eingeschüttet werden müssen; außerdem garantieren die verschiedensten Kontrollmaßnahmen nach menschlichem Ermessen den Spielern jeglichen Schutz gegen betrügerische Maßnahmen. Da von den 800.000 Zellen nicht weniger als 348.000 mit einem Gewinn herauskommen, geben in jeder Ziehung alle Zellen eine Chance, die man bei anderen Lotterien so bald nicht wieder findet.



Walfisch-Jang in der Elbmündung.

Ein seltener Fang wurde bei Groden in der Nähe von Cuxhaven gemacht. Ein Jangboot, der ein Gewicht von 12.000 Pfund und eine Länge von 8 Metern hat, ließ sich in den Grodenen Staaken fest und wurde von dort mit einem Bergungsdampfer herangeholt. Den Taudern gelang es mit sehr viel Mühe, und nachdem das Tier mehrere Tage gefesselt und Ernoten gereinigt hatte, den Wal von den Staaken herunterzuholen und in das Wasser zu bringen. Es ist seit Menschengedenken der erste Fall, daß ein Wal in der Elbmündung gefangen worden ist. U. a. z. die Anfuhr des Wals in Hamburg.

## Spiel und Sport.

Nebraer Sportvereinigung 1924.

Wahrscheinlich bringen wir die letzten Fußballergebnisse: Der am Karfreitag ausgetragene Klubkampf gegen den F.F.S. Artens endete unentschieden mit einem Torverhältnis von 1:2 für den F.F.S. Die beiderseitigen Sondermannschaften trennten sich nach gleichwertigem Spiel 1:1. Unsere Jugendmannschaft bekam als Gegner die Lützowen vorgelot und mußte sich 6:1 beugen. Die 2. Mannschaft spielte mit Gehn und verlor mit 4:1 Toren. Im Hauptspiel mußte sich der F.F.S. Artens 1. nach hartem Spiel, trotzdem wir mit 5 Erfolgen, die vorher in der 2. Elf gespielt hatten, antraten, eine glatte 4:0 (1:0) Niederlage aufräumen lassen. Der Torhüter des Gegners hätte allerdings hieron 2 Bälle halten müssen. Das Osterspiel am 1. Feiertag gegen F.F.S. Erfart A.S. endete nach einer 1:0-Führung zur Halbzeit für uns, schließlich unentschieden 1:1. Mit 3 Erfolgen mußten wir das Spiel durchführen, die sich wohl reichlich bemüht, eifrig zu spielen, konnten jedoch einen Sieg nicht erreichen. Mit kompletter Elf hätten wir zu einem glatten Sieg gekommen. Von den Gälten hatten wir eigentlich mehr erwartet. Im Spiel der 2. Elf gegen F.C. Kirchhölzungen 2. ließ sich unsere 2. Mannschaft mit 4:2 Toren hinlegen. Der Sieg der wüste nur daraus her, daß sie einseitiger spielten. Am 2. Osterfeiertag erlitten wir die Niederlage gegen den F.C. Kirchhölzungen. Die 3. Mannschaften trennten sich unentschieden 1:1. Die 2. Mannschaft verlor sich für die am 1. Osterfeiertag hier eifrigste Niederlage. Mit 4:1 Toren blieb sie Sieger. Für das Spiel der beiderseitigen 1. Mannschaften hatten wir nur 4 Spieler der 1. Mannschaft zur Stelle. Die Mannschaft verlor sich aus Spielern der 2. und 3. Mannschaft und verlor 6:1; bis zur Halbzeit lag die Mannschaft noch 1:0 in Führung, mußte jedoch nach dem vom Gastgeber den Sieg in dieser Höhe ablassen.

### F.F.S.-Fest in Landa:

Sonntag, den 3. April 1932, 15 Uhr.

### F.F.S. 24 I — S.C. Eintracht Rohlleben I

um die Bezirksmeisterschaft.

Zu dem Spiel um die Bezirksmeisterschaft fährt ein Omnibus nach Landa. Fahrpreis 50 Pfund und Rückfahrt 30 Pfund. Meldungen bis spätestens Sonnabendmittag bei den Vorstandsmitgliedern Richter und Lorenz.

**Wache mit Wetherweilen.** Man nehme ... den Kopfhörer — oder sollte den Kopfhörer ein ... und das Wache mit fischen helfen. Aber nur wie bisher wird die fortgeschrittenen Hausfrau die Wortpreise vom Ansbahn erfahren, sondern sie wird die praktischen Vorteile von „Sanne“ und „Ella“ sofort in ihrer eigenen Küche demonstrieren können. Sie wird sich davon überzeugen, daß Sanella-Margarine die Gewichte hat, daß jedes Gewicht Sanella ist und nahrhaft auf den Tisch kommt.

# Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:



## Richtig wirtschaften heißt-Sanella nehmen!

Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella“:  
„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachttvoll und spart Geld!“

„Sanne und Ella“ haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella“ stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sich in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!



# Neues aus aller Welt.

**Politischer Zusammenstoß.** Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in Honnef zu Zusammenstößen, wobei auch getötet wurde. Ein Kommunist erhielt einen Stich in den Rücken. Ein Nationalsozialist wurde in schwerem Zustand durch einen Oberleutnant und einen Schutzbüchse in Krankenhaus eingeliefert. Die politischen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Zwei Todesopfer einer Familientragödie.** In seiner Wohnung in der Horster Straße in Bottrop hat der 24-Jährige alte Freiler Josef Bertram sein zwei Monate altes Kind und sich selbst erschossen. Die Tat ist in einem Anfall von Schwermut begangen worden. Bertram lebte seit einiger Zeit in unglücklichen Familienschicksalen. Seine Frau war zum zehnten Male schwanger.

**Der dritte Autounfall.** Am Hof der Tänzerin Marianne Winkelstein. Die Tänzerin Marianne Winkelstein, die erst kürzlich einen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang hatte, das schon wieder Beschäftigt. Vier Wagen, den sie selbst steuerte, ließ vor dem Hause Lutherstraße 32 in Charlottenburg mit einem Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Es ist niemand verletzt worden. Einige Fahrgäste der Straßenbahn haben lediglich einen Nervenschreck erlitten.

**Schwerer Autounfall.** Das Auto des praktischen Arztes Balog aus Berlin fuhr in der Hindenburg Allee in Barmbeek auf einen Alleebaum. Balog und seine Begleiterin, die Medizinstudentin Erna Gaus aus Berlin, wurden erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der schwerere Verletzte Erna Gaus operiert wurde. Das Auto wurde stark beschädigt.

**Verdächtige Waffenhande.** Auf dem Dachboden eines Fabrikgebäudes in Solingen wurden zwei Männer beobachtet, die sich sehr verdächtig benahmen und die Polizei ergriffen, als man sie stellen wollte. Bei näherer Untersuchung der fraglichen Bodenräume wurden neun Pistolen, vier Revolvermagazine, 348 Patronen verschiedener Kalibrier Schraubenzieher für Pistolen und eine Reihe vorgerundeter. Sämtliche Gegenstände waren in gutem Zustand, eingepackt und offensichtlich sachmännlich behandelt. Einer der Männer, der erkannt worden war, wurde verhaftet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

**Ein Dummerjungenstreich.** Ein Feuerwerkskörper, vermutlich ein sogenannter Kanonenknall, wurde vor dem Eingang des Hotels „Röhmerbad“ in Badenweiler niedergefallen und abgegangen. Ein Anzahl Scherben wurde durch den Luftdruck zertrümmert. Durch den starken Knall wurde die Umgebung aus dem Schlafe geweckt. Es handelt sich offenbar um einen Dummerjungenstreich, der bei den Gästen und der Bevölkerung keine Beunruhigung hinterlassen hat. Die Untersuchung des Vorfalls ist im Gange. Dieser Vorfall wurde nicht mit der Kameradschaft des Reichsanwalters in Zusammenhang gebracht. Der Verunglückte aber nicht im Hotel „Röhmerbad“, sondern in dem mehrere Kilometer davon entfernten Schloß „Haus Baden“.

**Tom Liebhaber seiner Frau ermordet?** Ein grauenhafter Mord wurde in Dümmerheim (Bezirk Sankt Augustin) aufgedeckt. Der 35jährige Hüttenarbeiter Peter Ling wurde mit einem Revolver erschossen in der Küche seiner Wohnung aufgefunden. Das Mordwerkzeug ein Revolver, wurde dem Täter im Küchenherd versteckt, worden. Als der Tat verdächtig wurden der Arbeiter Joseph Klein und die Ehefrau des Ermordeten in Haft genommen. Die beiden Verdächtigsten erhielten seit langer Zeit ein Liebverhältnis. Klein und Frau Ling verurtheilt. Der Tat ist ein Alibi nachzuweisen. Frau Ling war während der Mordzeit bei ihren Eltern in Milingen. Klein behauptet gleichfalls, auswärts gewesen zu sein, doch sind seine Angaben recht unklar. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß Klein den Mord auf Anstiftung von Frau Ling begangen hat.

**Motoristlerungunglück und geknackten.** In der Nähe von Sondernburg ist das 150 Tonnen große deutsche Segelmotorboot „Meta Maria“ aus Hamburg, das sich auf der Fahrt von Harburg nach Nyborg mit 110 Tonnen Kohle befand, in Brand geraten. Die Beladung konnte sich nach dreifündiger Fahrt im Rettungsboot an Land in Eiderhoft bringen. Das Schiff brannte aus und sank. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß eine Petroleumlampe im Motorraum explodierte. Das Schiff war mit 40 000 RM versichert.

**Zugunfall.** In der Nähe von Glatz stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde sofort getötet, drei andere Eisenbahnbeamte wurden verwundet.

**Reinwunder.** In ihrer Wohnung in Dasing wurde die 73jährige Witwe Auguste Feistau ermordet aufgefunden. Aufgefunden liegt Reinwunder war. Der Tod ist durch Erstickung mit einer Lederkammer und durch Vertrimmen der Schwabende mit einem stumpfen Werkzeug, vermutlich mit einem Hammer, herbeigeführt worden. Ob außer Bargeld auch Wertgegenstände entwendet worden sind, steht noch nicht fest.

**Abfuhr eines Militärflugzeuges.** Ein Militärflugzeug geriet bei einem Probeflug in der Nähe von Hettlingen bei Sigmaringen in Trübseln und stürzte ab. Beim Ausfall auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Ein Mechaniker verstarb infolge der erlittenen Brandverletzungen; ein Sergeant wurde schwer verletzt, doch an seinem Auskommen gezweifelt wird.

**Raubüberfall auf eine Stationstafel.** In die Stationstafel der Bahnhofsstation in Krefeld (Kreis Beckum) drangen drei maskierte Verbrechen im Alter von etwa 25 Jahren mit vorgehaltenen Pistolen ein. Sie stellten die beiden anwesenden Beamten und die Stationstafel, in der sich jedoch nur 20 Mark Silbergeld und eine Kasse mit 50 2 Pfennigen befanden. Die Räuber fragten bei ihrem Eindringen sofort nach der Monatssumme der Stationstafel, mußten jedoch zu ihrem Verger erfahren, daß tägliche Abrechnung stattfindet.

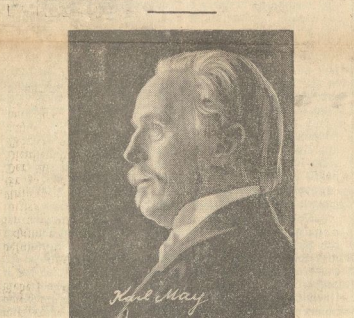
**31 Tote des Hferoverfalls in Frankreich.** In ganz Frankreich hat der besonders starke Verkehr während der Hferferien 31 Menschen das Leben gekostet, während 120 Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davonkamen. Ein besonders schwerer Unfall ereignete sich in der Nähe von Boulogne-sur-Mer. Zwei Motorradfahrer mit je einem Beifahrer stießen in voller Fahrt zusammen. Drei von ihnen waren auf der Stelle tot, während der vierte sterbend in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

**Wienfener in einem Schwelmer.** In einem Schwelmerwert in Dalmatien wurde eine verurteilte Explotation eines Wienfener. Die gewaltige Feuerwerke wurde in Gasmaschen ausgeführt, war aber unfähig, dem Brande Einhalt zu gebieten. Das Feuer wüthte, durch den Wind begünstigt, weiter. Zahlreiche Delants benutzbarer Fabriken sind gefährdet. Der Schaden beträgt bisher bereits mindestens zwei Millionen Mark.

# Das Recht zum Rauchen.

Wenn unsere Knaben eben konfirmiert und schulentlassen sind, dann erheben sie mancherlei Ansprüche, die noch vor Jahren nur ein Sprößling der Großen waren. Das hat sich heute leider geändert. Wenn man ihnen heute sagt: „Nun, seid ihr junge Männer!“ — dann hören sie nur das eine Wort: „Männer“ — und glauben damit ein vererbtes Recht auf die Angewohnheiten oder Neigungen des richtigen Mannes zu haben. Dieser Drang tritt so unbeherrschbar auf und verschafft sich mit dem Tage der Schulentlassung so spontan Geltung, daß man fast an eine Naturfügung glauben mußte, wenn nicht die Erfahrung lehrte, daß es nur eine dünne Mode und Angewohnheit, aber lagen nur zu oft, eine Affekt ist. Im dem Tage der Konfirmation hat der Junge ein Zigarettenetui in der Tasche, er pafft wie die Großen, und wenn er Geld in der Tasche hat, leistet er sich sogar schon ein Glas Bier. Aber nicht alle Eltern werden damit einverstanden sein, daß ihr Sprößling mit überzogen Leuten schon seine Zungen mit Nikotin vergiftet, und die Folge sind viele Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern. Die Mutter verliert sich meistens in Mühe. „Auge, laud dir lieber ein Stück Schokolade“, sagt sie, weil sie es gut meint und weil sie weiß, daß es gar nicht ist. Der Vater verweigert seinen Söhnen vielmals auch eine Ohrfeige, aber das alles scheint nutzlos zu sein. Heimlich wird geraucht, überall da, wo die Herren Jungens der erteilichen Gewalt entgehen sind. Aber hat doch ein Knabe wirklich einen Genuß an Rauchen? Nein, er tut es aus Mode, er will damit legitimieren, daß er nun zu den Großen gehört, daß er sich nicht mehr wie ein Kind behaupten lassen muß. Aber trifft die Schuld unsere Augen immer allein? Die lieben Verwandten haben einen guten Teil der Schuld auf ihr Konto zu nehmen, indem sie die Bestrebungen des Jünglings unterstützen. Sie schenken ihm ein Zigarettenetui, ein Feuerzeug, einen Karton Zigaretten und dergleichen mehr. Diese Wertgegenstände werden natürlich Verwendung finden, sie haben ja schließlich einen Zweck — nämlich den des recht intensiven Gebrauches. Man soll im Interesse unserer heranwachsenden Generation hier nur eines ganz offen aussprechen: Das Recht zum Rauchen hat nur der, dessen körperliche Konstitution das ohne nachteilige Folgen gestattet, und das Recht hat weiterhin nur der, der wirklich den Tabak als ein Glied des Lebens benötigt. Davon kann aber bei den Schulentlassenen wohl noch keine Rede sein.

○ **Andere als Bismarck.** Bismarck interessierte sich ebenfalls sehr für die lokalen Institute und Fürsorgeanstalten im Deutschen Reich. Krankenheiler, Pflegeanstalten und solche für Schwachsinnige wurden von ihm öfters inspiziert. Eines Tages nun beludete er die damals in ihren Anfängen vorhandene Andestrennanstalt bei Überswalde. Er sa dort die Glöde, und ein Wärter öffnete das Tor. Der Wärter konnte Bismarck nicht, und fragte, was zu Diensten stehe. „Ach bin Bismarck“, sagte der Kanzler. Der Wärter soll daraufhin geantwortet haben: „Kommen Sie ruhig herein, Napoleon ist auch schon hier.“ Der Kanzler war über diesen Empfang nicht sehr erheit, und es hat eine Weile gedauert, bis es ihm gelang, das Pflegepersonal davon zu überzeugen, daß er wirklich Bismarck war.



In diesen Tagen fährt sich zum 20. Male der Todestag des vielgelesenen Jugendschriftstellers Karl May.

# Ankrautbekämpfung und Erntesicherung.

Eine überaus wichtige Maßnahme zur Sicherung der kommenden Ernte ist die rechtzeitige Bekämpfung vorüberlicher, Ackerkräuter und anderer Unkräuter in der Sommerfrucht. Die Unkräuter nehmen den Kulturpflanzen Standortraum, Licht, Wasser und Nährstoffe weg und bilden dadurch eine große Gefahr für die Ernte in Quantität und Qualität. Naturgemäß sind die Unkräuter in den Sommerfrüchten die Unkrautbekämpfung zu billigen und maßvollen. Dieses Ziel erreicht man durch eine frühzeitige Kopplung der Sommerfrüchte mit ungeheuren Kalziumchlorid. Die vernichtende Wirkung des Kalziumchlorids, der auf den meist waagrecht gestellten, behaarten und wasserreicheren Blättern der Unkräuter liegen bleibt, rührt man in der Hauptache auf die starke Wasserziehung zurück, wodurch Stengel und Blätter der Unkräuter schnell verdorren. Die Kalziumchloride, deren Blätter meist klein gestellt sind und durch eine Wachsartigkeit geschützt sind, leiden unter dieser Bekämpfungsmaßnahme nicht; sie werden nur vorübergehend wald gelähmt, gedeihen dann aber um so reichlicher, so sie nach der Vernichtung der Unkräuter bessere Entwicklungsmöglichkeiten haben und den Stickstoff des Kalziumchlorids voll ausnützen können. Zur Unkrautbekämpfung braucht man etwa 3 Gd. ungepöhltes Kalziumchlorid pro ha auf die meisten Felder. Wenn sich das Unkraut im ersten Entwicklungsstadium befindet, d. h. wenn der Pflanz 2-6. Laubblätter anwesend. Unkrautbekämpfung nach dem Austreten des Kalziumchlorids beginnt die Unkrautbekämpfende Wirkung dieses kalzischen Düngers. Die nachträgliche Kopplung der Sommerfrüchte mit ungeheuren Kalziumchlorid zeigt also die mannigfachen Vorteile, da sie eine besondere Herdickbekämpfung mit allen ihren Unzulänglichkeiten und Kosten überflüssig macht. Den Ertrag und die Größe der Ernten steigert und somit dem Landwirt erhöhte Einnahmen sichert.

Diplomantwärt Petrus.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Fritz sagen wir allen, zugleich auch im Namen des Konfirmanten, unsern herzlichsten Dank.  
Hera, Dören 1932  
Friedrich Brettnig und Frau.

**Rasch vorwärts**  
Kommt in Französischen, wer sich das Sprachübungs- und Unterhaltungsblatt **Le Traducteur** besorgt. Man überzeuge sich selbst und verlange ein Gratis-Probheft durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

**Sommer-sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. A 1.60, 2.75 (wegen Fickel, Mitterer, Sichte A. Hrbra: Adres-Drog. Gütersmuth).

**Ein Inferat**  
im **Nebraer Anzeiger**, dem Helmsblatt, bringt Ihnen Gewinn!

**Mehr Freude durch die Gartenlaube**  
Nachschlag für Haushalt und Erziehung, Romane, Novellen, viele Aufsätze und Bilder.  
Jahrespreis 30 Pfennig  
Bestellungen: Buchhandel, Post und Verleger Carl, Berlin O 20 68

# Buchhandlg. Walter Scharf

**Neue ermäßigte Anzeigenpreise**  
für den „Personal-Anzeiger des Dahheim“  
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung vermittelt ohne Spesenanfrage für das „Dahheim“. Das Publikum hat nur nichts, die Anzeigenpreise bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.  
Diese lauten:  
Stellen-Angebote . . . . . jetzt nur 90 Pf.  
Stellen-Gesuche . . . . . jetzt nur 67 Pf.  
Sonstige kleine Anzeigen (auch Beitragsanzeigen) 1.08 M. für die Zeile (1 Zeile = 7 Silben)  
**Buchdruckerei Wilhelm Gauer, Hofleben**

**Drucksachen**  
liefert prompt und preiswert die  
aller Art für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen  
**Buchdruckerei Wilh. Sauer**

**Seizinger kostet nur 1 Pfennig**  
bei 20 Grad Hitze eine Stunde Feuerung, für 80 cm Raum zu 18 Grad milder Wärme, Zug und Rauch, ist heilbringendsten Urteilen u. Befehlen, von seinem anderen System zu überflüssig. Gleichzeitige eine Stunde für jedes Haus, Rutanen beste Jagd- und Bedienung.  
**Seizingerwerte**  
Grümmitschau i. Sa.  
Telephon 2039 Gegr. 1890  
Referenz: Buchdruckerei Wilh. Sauer, Hofleben



# Nebrader Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köpchen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpchen.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 632

Anzeigen laufen: die 48 mm breite Millimeterzeile 0 RM, die 60 mm breite Millimeterzeile im Restamtzeit 20 RM.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Sauerverein Aktien.

Nr 39

Donnerstag, den 31. März 1932.

45. Jahrgang

## Die Einladung nach London.

Das Donauproblem. — MacDonalds Initiative. — Zeit und Ort der Konferenz.

Nicht nur die Notwendigkeit, Österreich und den Agrarstaaten im unteren Donauraum wirtschaftlich zu helfen, sondern auch die Möglichkeit, in dieser Frage eine gemeinsame Aktion in Gang zu bringen und durch die so sehr in Frage gestellte Solidarität der europäischen Interessen endlich einmal wieder praktisch zu beweisen, ermutigt die Regierungen der Großmächte zu einer starken Initiative in dieser Frage. Um umstrittenen ist die französische Denkschrift, und es ist deshalb begreifbar, daß der Vorschlag zu einer Diskussion über die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Betrachtungsweise zwischen ihr und der deutschen Seite auch der italienischen Auffassung von der englischen Seite herkam, wo man den weitesten Abstand zu dem Donauproblem und infolgedessen die besondere Eignung hat, vermittelnd einzutreten.

Nicht nur diese Ermüdung aber dürfte für MacDonalds bestimmend gewesen sein, als er sich endlich, eine Aussprache zu Wien über das Donauprobem anregte. Bisher steht dahinter sehr deutlich der Wille Englands, sich nach einer langen und betonten Zurückhaltung wieder aktiv in das Getriebe der Außenpolitik einzulassen und das bei einer Gelegenheit, zu der die englische Politik nicht nur darf, sich erfolgreich zu betätigen und Wirksamkeit nicht nur im eigenen Lande sondern auch draußen zu finden.

Es scheint, daß der englischen Regierung die Tage zwischen dem 4. und 9. April als geeignet erschienen. Ueber den einigsten Zeitpunkt der Zusammenkunft bedarf es naturgemäß noch der Verständigung, bei der schließlich nur auf die besonderen Bindungen der einzelnen zu beteiligten Staatsmänner genommen werden wird, und bei der namentlich der Wunsch im Vordergrund stehen wird, daß die Vertreter der vier Großmächte auch wirklich alle gemeinsam am Beratungstisch erscheinen können. Es hat sich nun ergeben, daß der französische Ministerpräsident Lardieu und sein Finanzminister Landon einen Besuch in London für die Tage in Aussicht gestellt haben, die dem vorgemerkten Termin unmittelbar vorausgehen, und daraus sind Schlüsse auf eine etwa beabsichtigte englisch-französiche Vorkonferenz gezogen worden. Die der Einladung zum mindesten voraussetzen dürfen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß MacDonalds sowohl an einer baldigen Zusammenkunft der führenden Staatsmänner der vier Großmächte wie auch an ihrer Verankerung in der englischen Hauptstadt gelegen ist, und daß er als Anzeiger der Konferenz es besonders begrüßen würde, wenn sie sich ermüdeten sollte.

Eine Bedeutung liegt, wie schon angedeutet, in erster Linie darin, den Ausgleich zwischen den Interressen der Auffassung herbeizuführen, die aus den verschiedenen Denkschriften sprechen, damit für die Inangestaltung des Hilfswerts zugunsten der Donauländer eine breite und tragfähige Basis gesichert werden kann.

## Londoner Einladung an Lardieu.

Die Viermächtekonferenz verschoben.

London, 30. März.  
Die englische Regierung hat dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu eine amfliche persönliche Einladung überreicht, zu einer Besprechung mit MacDonalds und anderen englischen Ministern nach London zu kommen. In der Einladung wird als Zweck der Besprechungen die Erörterung wirtschaftlicher Fragen der Donauländer angegeben.  
Englischerseits ist der kommende Montag als Tag der Zusammenkunft angesetzt worden.

Aus der Fassung der englischen Einladung geht hervor, daß MacDonalds lediglich die Donaufraage auf das Programm gesetzt hat. Sollte Lardieu den Wunsch haben, auch andere, beide Länder interessierende Verhandlungsgegenstände zur Erörterung zu stellen, so soll ihm die Initiative hierzu überlassen bleiben.

London legt Wert darauf, daß die Zusammenkunft der vier an der Donaufraage interessierten Mächte möglichst bald nach der Ausreise Lardieu-MacDonalds in London stattfinden soll. Es sieht doch schon fast, daß die Zusammenkunft durch den Besuch Lardieu's eine Verschiebung erfahren wird. Ob sich aber der englische Standpunkt wird durchsetzen können, ist immerhin noch fraglich.

## Vor den kommenden Wahlkämpfen.

Umfangreiche Vorbereitungen.

Berlin, 30. März.  
Die politischen Ferien in der Reichshauptstadt sind im Reich wieder bis zum Ende des Osterburgfriedens andauernd. Doch sind von den beteiligten Organisationen und Parteien umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um mit dem Ablauf jeder Woche den Wahlkampf neu zu eröffnen.

Reichsanwalt Dr. Brüning beschäftigt, bis zum Schluß der Woche in Badenweiler zu bleiben, um alsdann in Karlsruhe seine erste Rede für den Reichspräsidenten von Hindenburg im zweiten Wahlzuge zu halten. Ob sich diese Aussicht allerdings verwirklichen läßt, steht im Augenblick noch nicht fest, da nach dem bisherigen Stande in der Zeit vom 4. bis 9. April die Londoner Besprechung über die Donaufraage stattfinden soll. Der Reichsanwalt legt aber entscheidenden Wert darauf, das von ihm entworfene Redeopro-

gramm durchzuführen, und insbesondere wird der Reichsanwalt in Ostpreußen ermahnt. Man wünscht in Ostpreußen die Befähigung zu hören, daß das Reich sich der schwereren Sorgen Ostpreußens bewußt ist und sich daher bedrohten Provinz auch weiterhin nach Kräften annehmen will.

Die Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse sind im Augenblick dabei, ein umfangreiches Rednerprogramm festzustellen. In allen größeren Städten finden Kundgebungen statt. So sprechen u. a. in Mannheim im Nibelungenaal der frühere Reichsaussenminister Dr. Curtius zusammen mit dem Grafen Helfrich und dem Münchener Oberbürgermeister Dr. Schornog.

Nach der Entscheidung über die Wiederwahl des Reichspräsidenten wird dann der Wahlkampf für die neu zu wählenden Landtage neu einleiten. In Bayern, in dem durch das dortige Wahlgesetz die Mittelparteien schwer benachteiligt worden sind, versucht man, die Mittelparteien zu gemeinsamen Torgehen zu bringen, da andererseits die Mittelparteien voraussichtlich ohne Mandat bleiben. In Preußen wird es kaum dazu kommen, dafür sind die Gegenkräfte zu groß, und keine der Parteien will der anderen Konzeptionen machen. Behalich liegen die Dinge in Württemberg, das ebenfalls am 24. April wählt.

## Neuer Aufruf Hilters.

Adolf Hitler richtet im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf an die Besieger und Helfer der nationalsozialistischen Bewegung und Reichsregierungen nationalsozialistischer Völker und bemerkt, die Nationalsozialisten hätten bisher aus jeder Unterdrückung immer noch neue Kraft geschöpft. Auch diesmal könne die Antwort der Nationalsozialisten nur ein noch schärferer Angriff gegen das System sein. Auf Hilters Aufrufen Dargehen zu bringen, da andererseits die Mittelparteien nationalsozialistische Presse auf die Dauer von 10 Tagen in einem zwar beschränkten Umfang, dafür aber in einer bedrohlichen bis verzelebnienden Weise erscheinen.

## Reffstimmen für die DNVP.

Ein Vorschlag Hugenbergs zur Preußenwahl.

Berlin, 30. März.  
In einer ihm nabestehenden Korrespondenz erklärt Dr. Hugenberg, daß für eine Anzahl von Parteien, die nur wenig Anhänger haben, bei Aufstellung eigener Listen fast keine Abgeordneten gewählt werden können, weil im einzelnen Wahlbezirk die erforderliche Stimmenzahl von 50 000 Stimmen nicht erreicht wird. Es entsteht dann die Gefahr, daß jede derartige Partei den Verlust, von mehreren hunderttausend blühgeraden Stimmen verurteilt. Hugenberg weiß jedoch darauf hin, daß bei den Wahlen, die fraglichen Parteien (DNVP, Landvolk, Wirtschaftspartei) zu einer „Bürgerlichen Mitte“ zusammenzufassen, nichts herauskomme und schlägt daher folgendes Votum von der DNVP vor:

Die Reffstimmen der betreffenden Parteien kommen, da sie mangels der entsprechenden Wählerliste im Lande verloren sein werden, auf die bestmögliche Weise.

Es wird ferner gefordert, daß auf dieser eine entsprechende Anzahl von geeigneten Vertretern der fraglichen Parteien stehen und in den Landtag kommen. (Vergleiche den Vorschlag Landvolk-Volkstonservative vom 5. September 1930 — die neuesten preußischen Bestimmungen über Wahlen.) Die in Gemählten werden Spitzenleiter der Landtagsfraktion der DNVP, die ein Konsortium der betreffenden Parteien nicht zu rechnen ist.

Ueber drei Grundbünde müßte allerdings vollste Einigkeit herrschen: 1. Klarer und entschiedener Nationalismus, 2. Ablehnung jeder Sorte von Sozialismus, 3. Bildung eines nationalen antimarxistischen Kabinetts in Preußen und im Reich.

## Die Antwort an Braunschweig

auf die Verwaltungslage wegen des Osterfriedens.

Braunschweig, 30. März.  
Das braunschweigische Staatsministerium hatte befanntlich beim Staatsgerichtshof Verwaltungslage erhoben und beantragt, die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März 1932 aufzuheben, gegebenenfalls ihre Gültigkeit auf die Zeit vom 20. bis einschließlich 28. März zu beschränken.

Wie verlautet, hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich geantwortet, daß es nach der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes unmöglich sei, eine Entscheidung über die Klage auf Klirung des Osterburgfriedens vor Ablauf desselben herbeizuführen.

## Senkung der Gemeindefarise.

Eine Aufzorderung des Reichsfinanzrats.

Berlin, 30. März.  
Nach eingehenden Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden hat der Reichsfinanzrat für Preisüberwindung zur Ergänzung und Unterstützung der Befreiungen auf Senkung der Preise für lebenswichtige Waren und Leistungen der Gemeinden und Gemeindeverbände aufgefodert, die Möglichkeit einer Senkung der bisher erhobenen kommunalen Gebühren, Beiträge und privatrechtlichen Vermögensbeiträge zu prüfen. Dieser Aufforderung wollen die Gemeinden und Gemeindeverbände nachkommen, obwohl die kommunalen Haushalte durch die steigenden Rohstoffprei-

sen und den Rückgang des Steueraufkommens außerordentlich belastet sind.

Die Nachprüfung wird sich im wesentlichen erstrecken auf die Gebühren für Müllabfuhrung, Kanalisation und Straßengeräumung, Marktfallen, öffentliche Märkte, Vieh- und Schlachthöfe sowie Fleischbühnen und Trichinenkuchen, Friedhöfe und Krematorien, Badeanstalten, Kranenbühnen, Heil- und Pflegeanstalten, Krüppel- und Siedenhelme und sonstige Anstalten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, ferner auch auf das Gebiet der privatrechtlichen Vermögensbeiträge, insbesondere auf die Aufhebung der Gebühren des Hofsteme- und Anlageneinsparnisse sowie auf die Entgelte für Zankstellen.

Zur Senkung der Entgelte sollen grundsätzlich alle Erparnisse verwendet werden, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der vierten Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 durch die Verminderung der Selbstkosten, deren Berechnung durch die Grundstücke im einzelnen genau geregelt ist, entstehen. Eine Senkung der Entgelte muß erfolgen, wenn der Ertrag der Selbstkosten der Gemeinden oder Gemeindeverbände übersteigt. Die geforderte Durchführung der Gebührenreduktion ist davon abhängig, daß nicht der Reichsminister der Finanzen oder die zuständigen obersten Landesbehörden auf Grund gesetzlicher Bestimmungen Anordnungen über die Verwendung der den Gemeinden oder Gemeindeverbänden aus der Rotverordnung entstehenden Erparnisse getroffen haben oder noch treffen werden.

## Reichsdeutscher in der Schweiz verurteilt

Prag, 30. März

Das Kreisgericht Eger hat den reichsdeutschen Beamten Wilhelm Bierling, Sohn des Ostscheiters Dr. Hermann Bierling aus Weiden in der Oberpfalz, wegen Verbrechen gegen das Schutgesetz zu sechs Wochen strengem Gefängnis, verurteilt durch drei Jalen, unbedingt verurteilt.

Bierling ist bereits seit dem 29. Januar in Untersuchungshaft. Er wurde auf einer Urlaubsreise in die Schweiz, auf der er heimathliche Studien bibliothek für betreiben und Land und Leute kennen lernen wollte, verhaftet. Man legte ihm zur Last, einer geheimen Organisation anzugehören, die die Selbstständigkeit und verfassungsmäßige Einheit des schweizerischen Staates untergraben wollte. Die Anklage stützte sich hierbei auf den Inhalt eines Rundschreibens der „Ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft“, das bei Bierling im Buchsitz gefunden wurde. Er erklärte, er habe das Rundschreiben, das ihn mit der übrigen Post nachgeheftet worden war, weder gelesen noch seinen Inhalt gesehen. Er verwies ferner auf sein behauptetes Tagebuch, das genaue Aufzeichnungen über den Verlauf seiner Urlaubsüberwindung enthält.

Das Gericht erkannte Bierling dennoch für schuldig, mit dem schweizerischen Verordnungs- und Strafgesetz im Einklang zu sein, und verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis, unbedingt verurteilt.

London, 30. März

Antwort auf die es und der Ent-

et, wird sich die sie in der Frage

betonen, in der sie sich im Not-

weils bereits ist, daß de Valera

an England be-

Ministerpräsidenten Soldaten und Po-

se hat einen große Kräfte wer-

sprochen und zum

fordert.

ag.

dam, 30. März

notrationalen Par-

ferenzen zwischen

den Gruppen

die Lattit der Partei. Der Klirung der Lage innerhalb der Partei sollte ein Kongreß dienen, der zu einem noch härteren Einsetzen war, und auf dem nach dreitägiger Debatte eine Entscheidung mit großer Mehrheit angenommen wurde, die die Spaltung der Parteileitung in den besonders untrüben wirtschaftspolitischen Fragen billigte.

Daraufhin ist die linksoppositionelle Gruppe aus der Partei ausgeschieden und hat sich als neue „Anabhängige Sozialistische Partei“ konstituiert. Diese Gruppe will die Verfolgungspolitik der alten Partei nicht mehr mitmachen und namentlich in der Frage, ob man am Freiland festhalten soll, die holländische Industrie durch konstante Gehälter nicht, die Konzeptionen anerkennen, zu denen die Parteileitung in Abwägung der wachsenden Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Notlage des Landes unter Umständen bereit wäre.

